

Der Zürcher Oberländer - Freitag, 2. August 2002

Hilfe im sozialen Bereich

Jahresbericht 2001 der Oberländer Stiftung Netzwerk

Das Netzwerk, eine Stiftung für soziale Arbeit, Sport und Kultur, ist eine Non-Profit-Organisation, die seit 1991 verschiedene Hilfsangebote im Zürcher Oberland unterhält. Die Stiftung betreut beispielsweise begleitete Jugendwohnungen, begleitetes Wohnen und eine Auffangwohngruppe. Sie bietet auch Wohnhilfe und ein Beschäftigungsprogramm an. Die Angebote stehen allen Personen aus dem Kanton Zürich sowie teilweise ausserkantonalen offen. Finanziert wird die Stiftung Netzwerk hauptsächlich aus den einzelnen Angeboten und aus Subventionen des Kantons Zürich für Drogenhilfsangebote. Die Gemeinden des Oberlands bieten zudem eine Defizitgarantie von 80000 Franken.

Komplexere Probleme bei Jugendlichen

Gemäss dem kürzlich erschienenen Jahresbericht 2001 zeichnet sich bei den begleiteten Jugendwohnungen eine Tendenz zu immer komplexeren Problemen ab. Die Jugendlichen litten an erheblichen Persönlichkeitsstörungen oder seien beispielsweise wegen der Finanzierung des Mobiltelefons hoch verschuldet. Wegen verschiedener Schwierigkeiten werde deshalb eine Konzeptänderung diskutiert. Die Auffangwohngruppe in Wetzikon, ein Angebot für obdachlose Drogenabhängige und Personen mit psychischen Schwierigkeiten, hat diese Veränderungen schon hinter sich. Zwar stand ihre Schliessung zur Diskussion, doch durch persönliche Wechsel und eine Neuausstattung der Wohnung fanden sich vermehrt Klienten.

Wohnhilfe für Benachteiligte mit hohem Arbeitsaufwand

Aus dem Jahresbericht geht auch hervor, dass die Wohnhilfe für viel Arbeit Sorge, da sich viele Personen beraten liessen und Unterstützung suchten. Es sei besonders schwierig gewesen, Familienwohnungen zu finden. Für Menschen mit finanziellen Problemen oder schwierigen Referenzen bietet die Stiftung Netzwerk zudem soziales Wohnen mit günstigem Wohnraum an. Dieses Projekt leide aber unter finanziellen Schwierigkeiten. In sportlicher und kultureller Hinsicht habe sich nicht viel getan. Die Stiftung verzeichnete im Jahr 2001 viele personelle Mutationen, und auch die Spenden seien nicht mehr so hoch wie im vergangenen Jahr. Das Defizit von 99753 Franken soll im nächsten Jahr auf 50181 Franken reduziert werden.